

BEISPIEL FÜR KLUGEN UMGANG MIT ÖFFENTLICHEN GELDERN

Bundesrat Blocher an der Eröffnung der sanierten Anstalt Realta

(Red.) Viele interessierte Gäste trafen sich am 23. April 2004 im bündnerischen Cazis zur Wiedereröffnung der Strafanstalt Realta nach fünf Jahre dauernden Sanierungsarbeiten. Bundesrat Christoph Blocher, Vorsteher des Eidg. Justiz- und Polizeidepartements, der Bündner Justizdirektor Martin Schmid und Anstaltsleiter Hans-Jürg Patzen würdigten in ihren Ansprachen das gelungene Bauwerk und äusserten sich zu den Zielen des Strafvollzugs.

Für *Bundesrat Christoph Blocher*¹ können nur weltfremde Träumer an der Feier zur Eröffnung einer Strafanstalt Anstoss nehmen. „Die Welt besteht nicht nur aus gesetzestreuen Bürgern“, stellte Blocher fest. Daher müsse der Staat dafür sorgen, dass Anstalten wie Realta ihren Auftrag bestmöglich erfüllen können. Er gratulierte den Verantwortlichen zu dieser geglückten „sanften“ Renovation und lobte besonders den sparsamen Umgang mit öffentlichen Geldern. Die für Realta zu zahlenden Subventionen von rund 4,5 Millionen Franken seien freilich auch für den Bund kein Pap-

penstiel, gab der Chef des EJPD zu bedenken. Die Sanierung von Realta sei für ihn, so fuhr Bundesrat Blocher fort, ein aufschlussreiches Beispiel dafür, wie Bund und Kantone beim Strafvollzug zusammenwirken sollten: Der Bund denke mit, berate und leiste seinen Obolus, doch der Vollzug an sich bleibe Sache des Kantons. „Das heisst für mich Föderalismus“, bekannte Blocher.

Gefangene nicht von Gesellschaft entfremden

Regierungsrat Martin Schmid, Bündner Justiz- und Polizeidirektor, unterstrich in seiner Rede die präventive Wirkung des Strafvollzugs. Er räumte jedoch ein, dessen Wirkungen für die Sicherheit seien nur schlecht messbar. Schmid erinnerte ausserdem daran, dass Strafe auch Sühne ist. „Strafvollzug ist damit häufig auch Genugtuung für die Opfer.“ Zugleich betonte der Justizdirektor aber, dass der Strafvollzug die Gefangenen nicht von der Gesellschaft entfremden dürfe.

¹ Die Aussagen von Bundesrat Blocher werden nach dem auf der Internetseite des EJPD (vgl. Textkästchen am Schluss) publizierten Text wiedergegeben.

Gute Voraussetzungen für die Entlassung schaffen

Anstaltsdirektor Hans-Jürg Patzen bezeichnete seinerseits den Anstaltsalltag als „Lernfeld für soziales Verhalten“. Es gehe vor allem darum, den sozialen Umgang zu fördern und damit günstige Voraussetzungen für die Entlassung zu schaffen. Daher sollten die Räume in der Anstalt „weder den Ausnahmezustand signalisieren noch provozieren“. Vielmehr sollten sie Gelegenheiten zur persönlichen Auseinandersetzung und Chancen zu sozial verantwortlichem Handeln eröffnen.

Mehrere bauliche Verbesserungen

Unter den baulichen Verbesserungen an der 1964 gebauten und jetzt sanierten halboffenen Anstalt ist besonders die Einrichtung einer neuen *geschlossenen Abteilung* mit sechs Plätzen hervorzuheben. Hier werden namentlich Neueintretende in kritischen Vollzugs- und Lebenssituationen zur Abklä-

rung und Fluchtvermeidung aufgenommen. Unmittelbar dem Wohl der Gefangenen dienen die *neu erstellte Küche* sowie die sanierte Freizeitabteilung mit dem neuen *Sportplatz* im bestehenden Innenhof. Im Zeitpunkt der Eröffnung waren in Realta 84 Männer zum Vollzug von Freiheitsstrafen mit einer Dauer von wenigen Wochen bis zu über zehn Jahren inhaftiert. Knapp ein Drittel der Insassen stammen aus dem Ausland.

<p>Rede von Bundesrat Blocher</p> <p>Die vollständige von Bundesrat Blocher an der Eröffnung der Strafanstalt Realta gehaltenen Rede kann auf der Internetseite des EJPD nachgelesen werden: http://www.ejpd.admin.ch/doks/red/content/red_view-d.php?redID=221redTopic=Strafjustiz</p>
